

**Lektüretagung der Spinoza-Gesellschaft vom 24. 6. bis 26. 6. 2011  
in Lutherstadt-Wittenberg, Leucorea**

**Friedrich Nietzsche: *Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift.***

Leitung: Thomas Kisser, Ursula Renz, Robert Schnepf

Ohne das Modell der Mathematik, "die sich nicht mit Zwecken, sondern nur mit den Wesenheiten und den Eigenschaften der Gestalten beschäftigt", wäre "die Wahrheit dem Menschengeschlechte in Ewigkeit verborgen" geblieben, schreibt Spinoza in seiner *Ethik* (E1App) und setzt als Ausgangspunkt seiner konstruktivistischen Philosophie die mangellose Substanz, deren Modifikationen wir sind.

210 Jahre später beginnt Nietzsche seine Streitschrift „Genealogie der Moral“ mit den Worten: "Wir sind uns unbekannt, wir Erkennenden, wir selbst uns selbst; das hat seinen guten Grund. Wir haben nie nach uns gesucht – wie sollte es geschehen, dass wir uns *fänden?*" und behauptet so, dass im Kern der Erkenntnissuche selbst die Verblendung liege.

Beide, Spinoza wie Nietzsche, stellen dem Menschen eine fundamentale Frage: Kann es sein, das unser gesamtes alltägliches Denken und Fühlen nicht ein angemessenes Bild der Wirklichkeit, sondern deren Verfälschung ist? Kann es sein, dass all unsere Begriffe, mit denen wir uns selbst und unsere Wirklichkeit zu erfassen suchen, von einer unheilbaren Verblendung heimgesucht sind, und es daher schier unmöglich ist, diese Verblendung selbst zu erkennen?

Doch wie kann man einer solch umfassenden Täuschung entkommen? Wie kann man seine Vorurteile überwinden und die Wahrheit finden? Wie kann man den wahren Sinn des Lebens erkennen, wenn doch alle Werte ideologische und subjektive Setzungen sind? Offenbar müsste man einen anderen und wahren Ursprung identifizieren können, in dessen Lichte die Verfälschung sichtbar wird.

In "Zur Genealogie der Moral", wohl seiner systematischsten Schrift, gibt Nietzsche eine Version dieser Verfälschung und ihrer möglichen Korrektur. Der Text stellt sich als welthistorischer Entwurf dar: Beginnend mit der Erinnerung an die sogenannten ursprünglichen Vornehmen, mit denen vor allem auf die archaischen Griechen, aber auch die gesamte griechisch-römische heidnische Antike bezieht, zeigt der Text, wie die Führung der Geschichte von den eigentlich Schwächeren, ja – wie Nietzsche formuliert – Kranken übernommen wird. Die jüdisch-christliche Religion tritt als weltgeschichtlicher Sklavenaufstand die Herrschaft an. Diese Herrschaft ist jedoch nicht nur sozusagen faktischer, objektiver Natur, sondern macht uns in einer Umwertung aller Werte zu den Menschen, die wir (geworden) sind, samt unseren Gefühlen, Idealen und Zwecken, die von den Begriffen des Guten und Bösen, der Schuld und des schlechten Gewissens beherrscht werden. Gerade in diesen Begriffen bilden und reproduzieren sich schlechtes Denken und Lebensfeindlichkeit zugleich. In der Analyse Nietzsches tritt an die Stelle dieser nun als problematisch entlarvten Begriffe die Darstellung des wirklichen Gewordenseins und damit eine neue Qualität und Form des historischen Bewusstseins und seiner kritischer Funktion. Mit der Kategorie von Gesundheit und Krankheit kommt dabei auch der menschliche Körper in den Blick, und die Geschichte des Geistes und der Philosophie wird unter eine physiologische Fragestellung gebracht.

Das Leben als Grund und Thema der Philosophie, der realistische Blick auf den Menschen und daraus folgend die Kritik eines vordergründigen Selbstbewusstseins, die Bedeutung des Körpers, die Befreiung von theologischen und teleologischen Vorurteilen, die Verschließungen der Zeit und die konkreten Möglichkeiten der Befreiung, die funktionale Analyse als philosophisches Instrument: in vielen Fragestellungen stimmen Nietzsche und Spinoza überein. In anderen Hinsichten scheinen eher die Differenzen bestimmend. Das betrifft unter anderem die Wirklichkeit der Zeit und der Geschichte.

Diesen und anderen Fragen soll – wie bei unseren Lektüretagungen üblich – in der Form gemeinsamer Textarbeit nachgegangen werden. Kurze, ca. 15-20minütige Referate sollen in die einzelnen Textabschnitte einleiten und die gemeinsame Interpretationsarbeit durch

Schwerpunktsetzung und gezielte Fragen strukturieren helfen. Interessenten, die bereit sind, ein solches Referat zu übernehmen, bitten wir, sich bei uns zu melden.

*Ablauf:*

Freitag.

15.00-16.00: Vorrede

Kaffeepause

16.15-18.00: 1. Abhandlung 1-10

19.00-21.00: 1. Abhandlung 10-13; 1. Abhandlung 13-17

Samstag

9.00-10.30: 2. Abhandlung 1-3

11.00-12.30: 2. Abhandlung 4-11

Mittagessen

14.00-15.30: 2. Abhandlung 12-16

Kaffeepause

16.00-18.00: 2. Abhandlung 17-25

Abendessen

19.30-21.00: Spinoza, Ethik 1, Appendix

Sonntag

9.00-10.30: 3. Abhandlung 1-19

11.00-12.30: 3. Abhandlung 20 bis Ende

*Unterbringung, Preise, Anmeldung:*

Tagungsort und Unterkunft bietet die Leucorea in Lutherstadt-Wittenberg, ein Tagungshaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Informationen zur Tagungsstätte finden Sie unter „[www.leucorea.uni-halle.de](http://www.leucorea.uni-halle.de)“. Die Adresse lautet: Leucorea, Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg.

Die Übernachtung kostet 64,- Euro im Einzelzimmer, das Doppelzimmer 74,- für beide Nächte (also 32,- pro Person). Dazu kommen noch ca. 55,- Euro für Essen und Trinken. Der Preis wird sich das aller Voraussicht nach ermäßigen, da ein Antrag zur finanziellen Unterstützung der Übernachtungskosten (die dann um 40% ermäßigt würden) gestellt, aber noch nicht beschieden ist (sowie hierzu genaueres vorliegt, melden wir uns erneut).

Die Tagungsgebühr beträgt 15,- Euro. Wir verwenden diesen Betrag ausschließlich dazu, diejenigen, die es brauchen (etwa Studierende), finanziell zu unterstützen. Wir bitten, diesen Betrag mit der Anmeldung zur Tagung zu überweisen. Anträge auf finanzielle Unterstützung sollten mit der Anmeldung, spätestens aber zu Beginn der Tagung gestellt werden – ihre Bewilligung hängt vom zur Verfügung stehenden Geld ab.

Anmeldungen bei den Veranstaltern bitte über „[robert.schnepf@phil.uni-halle.de](mailto:robert.schnepf@phil.uni-halle.de)“. Den Tagungsbeitrag bitten wir auf das Konto der Spinoza Gesellschaft zu überweisen, dabei das Stichwort „Wittenberg 2011“ angeben. Wir bitten Sie, nur den Tagungsbeitrag zu überweisen – die Abrechnung von Unterkunft und Verpflegung erfolgt während der Tagung:

Spinoza-Gesellschaft

Kasseler Sparkasse

Kto.: 1125683

BLZ 520 503 53

Für die Internationale Überweisung bitte IBAN DE13 5205 0353 0001 1256 83 und SWIFT-BIC HELADEF1KAS verwenden.